

### Alexander Girardi †.

Die städtische Leichenkammer in der Schloßergasse, wofelbst derzeit die in einem Metallfarge ruhende Leiche Girardis ruht, hatte gestern und heute einen wahren Massenansturm zu bestehen, da viele Hunderte von Menschen, besonders Damen, erschienen, um den die sterblichen Reste des großen Künstlers bergenden Sarg zu besichtigen. Die Leichenwächter hatten große Mühe, den Ansturm abzuwehren, da seitens der Familie Girardis, in Erfüllung der letztwilligen Verfügung des Künstlers, weder die Besichtigung der Leiche noch die der Aufbahrung zugelassen werden kann. Die vielen Freunde und Verehrer Girardis mußten sich sonach schweren Herzens, ohne ihren Wunsch erfüllt zu haben, wieder entfernen. Heute 6 Uhr abends wird die Leiche in einem zweispännigen, mit schwarzen Tüchern drapierten offenen Galgaleichenwagen — demselben, in welchem einst Josefime Gallymeyer zu Grabe geführt wurde —

in die protestantische Pfarrkirche A. B. in der Dorotheergasse Nr. 18 überführt und dort auf einem vor dem Hauptaltar aufgebauten und von Maltpflanzen und Rindeläbern umgebenen Katafalk aufgebahrt werden. Der Ueberführung werden der Sohn des heimgegangenen Künstlers sowie die intimsten Freunde desselben beiwohnen. Das Leichenbegängnis selbst findet morgen Mittwoch, 1/2 Uhr nachmittags, statt. Die kirchliche Einsegnung wird der protestantische Pfarrer Stöckel vornehmen, und wie verlautet, nach der kirchlichen Einsegnung Hofrat v. Willenlovich das Wort ergreifen.

Nach der Einsegnung wird die Leiche Girardis mittels Galgaleichenwagen auf den Nordbahnhof behufs Ueberführung nach Zittau gebracht, und zwar wird der Leichenzug folgenden Weg nehmen: Von der Kirche durch die Dorotheergasse über den Graben, Stoc-im-Eisen-Platz, Stephansplatz, Rotenturmstraße, Franz Josef-Kai, Ferdinandsbrücke, Taborstraße zum Nordwestbahnhof. Voraussichtlich am Freitag erfolgt im Krematorium in Zittau die Verbrennung. Die Aschenreste werden dann in einer Urne geborgen und wieder nach Wien gebracht, wo sie in den ersten Tagen der nächsten Woche in dem von Girardi im Jahre 1885 auf dem Zentralfriedhofe angekauften eigenen Grabe — neben demjenigen seiner Mutter — in der Gruppe 33 E, Reihe 9, Nr. 16, beigelegt werden.

### Girardis Todeskrankheit.

Vor ungefähr drei Wochen gastierte Girardi in Wilsen, es war sein letztes Auftreten. Damals bemerkte er, daß etwas an seinem linken Fuß nicht in Ordnung sein müsse, er verspürte plötzlich einen heftigen Schmerz, der ihm Schwierigkeiten beim Gehen verursachte. Er beachtete dies aber nicht und sagte nur nach seiner Rückkehr nach Wien: „Ich muß an Zug kriegt hab'n.“ Damals fand er eine Einladung des Hofrates von Willenlovich zum Mittagessen am Ostersonntag vor. Girardi sagte zu, ohne eine Ahnung zu haben, daß sein Zustand bereits ein gefährliches Stadium erreicht hatte. Er hatte, da die Schmerzen in der Leber nicht aufhörten, seinen Bühnenaugenoperateur holen lassen, der eine Eiterung am Fuß vorfand. Der rasch herbeigeholte Hausarzt Dr. Koritschoner entdeckte zu seiner großen Bestürzung einen ganzen Eiterherd. Das war am Ostersonntag. Es kostete große Mühe, den Künstler zu bewegen, das Zimmer zu hüten. Girardi war sein Leben lang kerngesund.